

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dokrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Posteinrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gefaltete mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag ist. Laut auflageabhängiger Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verwaltung zu Ottendorf-Dokrilla und des Finanzamtes zu Habelschwerin.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kähle, Inh. Georg Kähle, Ottendorf-Dokrilla.

Stromkonto: 661. — Fernruf: 331.

Nummer 108

Donnerstag, den 15. September 1938

37. Jahrgang

Chamberlain kommt zum Führer

Schon heute Konferenz auf dem Oberpfalzberg - - Schlacht zwischen Sudetendeutschen und Tschechen

Der britische Premierminister am Donnerstag auf dem Oberpfalzberg

Der britische Premierminister, Herr Neville Chamberlain, hat heute dem Führer und Reichkanzler durch Vermittlung des britischen Botschafters in Berlin folgende Mitteilung zugehen lassen:

Im Hinblick auf die zunehmende kritische Lage schlage ich vor, sofort zu Ihnen hinüberzukommen, um zu versuchen, eine friedliche Lösung zu finden. Ich schlage vor, auf dem Luftwege zu kommen und bin morgen zur Abreise bereit.

Zellen Sie mir bitte den frühesten Zeitpunkt mit, zu dem Sie mich empfangen können und geben Sie mir den Ort der Zusammenkunft an. Ich wäre für eine sehr baldige Antwort dankbar.

geg. Neville Chamberlain.

Der Führer und Reichkanzler hat auf die eingehende Mitteilung geantwortet, daß er gern bereit ist, sich mit dem britischen Premierminister am 15. d. M. zu treffen. Herr Neville Chamberlain wird dementsprechend morgen, Donnerstag nachmittag, auf dem Oberpfalzberg erwartet.

Abflug Chamberlains um 8.30 Uhr

Die Begleiter des Ministerpräsidenten. Der britische Premierminister Chamberlain wird am Donnerstag früh 8.30 Uhr von London starten und gegen 11 Uhr in München eintreffen. Er wird dann mit der Bahn nach Regensburg weiterfahren.

Auf seinem Flug nach Deutschland wird Premierminister Chamberlain von Sir Horace Wilson begleitet, dem langjährigen Wirtschaftsberater der britischen Regierung. Sir Horace Wilson gehört zu den engsten Mitarbeitern und Beratern des Ministerpräsidenten, und als solcher hat er auch in der tschechischen Frage bereits mehrfach beratend gewirkt. Ferner befindet sich in Begleitung des Premierministers William Strang, der Leiter der mitteleuropäischen Abteilung im englischen Außenamt. Strang hat kürzlich Berlin, Prag und Karlsbad besucht, um mit den dortigen britischen Vertretern die Lage auszuwachen. Premierminister Chamberlain wird mit dem Flug nach Deutschland den ersten Tag seines Lebens machen.

Standrecht in zwölf Bezirken

Schwerster Mordterror im Sudetenland - Auch auf Graslitz und Joachimsthal ausgedehnt.

Am 14. wurde bekannt, daß das Standrecht auch auf die Bezirke Graslitz und Joachimsthal ausgedehnt wurde. Damit ist das Standrecht nun über folgende Bezirke verhängt: Eger, Graslitz, Reuders, Joachimsthal, Jáchymov, Karlsbad, Raaden, Přebuz, Kruman, Louisa und Vilschtein.

Schwere blutige Zusammenstöße bei Falkenau

Militär und Panzerwagen gegen Sudetendeutsche. Zahlreiche Todesopfer.

Auf dem Ort Habersbirt bei Falkenau an der Grenze ist es am Dienstag und Mittwoch zu außerordentlich blutigen Vorgängen gekommen, die von tschechischen und englischen Meldungen eine große Zahl von Todesopfern gefordert haben sollen. Die Verbindungen mit Falkenau unterbrochen sind, es ist bisher unmöglich, die genaue Zahl der Opfer festzustellen.

Die tschechische Gendarmenwache des rein deutschen Ortes Habersbirt hat schon seit Wochen unter der Aufsicht des tschechischen Gendarmen Bartolich ein blutiges Terrorregiment aufgestellt. Nacht für Nacht wurden Sudetendeutsche aus ihren Häusern vertrieben.

Die Gendarmenwache geschleift und dort brutal mißhandelt und geprügelt. Die Bevölkerung war völlig eingeschüchtert, und es war schließlich unmöglich geworden, überhaupt noch in der

Dunkelheit die Häuser zu verlassen. Als am Dienstag die Bevölkerung des Ortes mit Frauen und Kindern nach der Rührrede, von einem schweren Druck erleichtert, einen Freudenzug veranstaltete, wurden sie von bewaffneten Kommunisten, die mit Gendarmenautos aus Chodau nach Habersbirt geschickt worden waren, angegriffen.

Die Menge setzte sich zur Wehr und zwang die Kommunisten zum Rückzug.

Die Gendarmen, die den Vorfällen untätig zugehört hatten, zogen sich daraufhin ebenfalls in das Gendarmenregiment zurück. Als der Umzug in der Höhe des Gendarmenregimentes angelangt war, fiel in dem Haus ein Schuß. Gleich darauf prasselten ganze Salven von Gewehrflügeln mitten in die Bevölkerung. Dabei wurde eine Reihe von Sudetendeutschen, darunter auch Frauen, verletzt.

Die empörte Bevölkerung stürmte nunmehr die Gendarmenwache, wobei mehrere Gendarmen verletzt und der Gendarm Bartolich im Kampfe getötet wurde. Aussagen der verwundenen Gendarmen ergaben, daß Bartolich seinen Oberwachmeister, einen Slowaken, der sich seinem Treiben schon seit Wochen widersetzt hatte, wegen der Verweigerung des Schießbefehls in Gegenwart seiner Kameraden niedergeschossen und dann das Signal zu der allgemeinen Schießerei gegeben hatte. Der slowakische Oberwachmeister war sofort tot.

Da kurz darauf erneut mit Lastkraftwagen tschechisch-kommunistischer Böden in den Ort Habersbirt einzudringen versuchte, bemächtigte sich die Bevölkerung der in der Gendarmenstation lagernden Waffen, um sich gegen die weitere Terrorisierung zur Wehr zu setzen.

Am Mittwoch wurde Habersbirt von tschechischen Polizei- und Militärkräften mit Panzerwagen eingeschlossen und aus größerer Entfernung von verschiedenen Seiten der Ort unter Maschinengewehrfeuer genommen. Die Sudetendeutschen erwiderten daraufhin das Feuer. Bei den sich entspinneuden Kämpfen sind nach noch nicht bestätigten Meldungen bisher auf tschechischer Seite etwa 15, auf sudetendeutscher Seite bereits über dreißig Personen getötet worden. In den Abendstunden dauerten die Kämpfe noch an. Die Bevölkerung ist völlig verzweifelt, da sie von außen keine Hilfe bekommen kann und die Führer der tschechischen Polizei die Drohung ausgesprochen haben, daß die gesamte Bevölkerung von Habersbirt bis auf den letzten Mann niedergemacht werden würde (!). Der Bevölkerung der ganzen Umgegend von Falkenau hat sich auf Grund dieser Vorgänge eine ungeheure Erregung bemächtigt.

Dieser Verlust der von sudetendeutscher Seite stammt, wird von zahlreichen Angehörigen ausdrücklich bestritten, und auch von mehreren ausländischen Nachrichtenbüros steuern entsprechende Meldungen vor. Von tschechischer Seite werden die blutigen Vorfälle am Mittwoch mit dreißig Toten abgerechnet. Man behauptet einfach, es handle sich um die Zusammenstöße vom Dienstag, bei denen es bekanntlich ebenfalls mehrere Tote gegeben hat. Es hat den Anschein, als ob Prag mit derartigen Tatsachenpielerkunststücken die schwere Bluttat von Habersbirt abwägen will, in die es sich immer mehr verstrickt.

3000 Sudetendeutsche geflüchtet

Die Bevölkerung mehrerer Orte auf reichsdeutsches Gebiet übergetreten.

Der größte Teil der Bevölkerung des sudetendeutschen Ortes Schwaderbach, das unmittelbar an der Grenze liegt, ist heute vor anrückendem tschechischen Militär über die Grenze auf reichsdeutsches Gebiet geflüchtet und befindet sich in Sachsenberg-Georgenhain.

Am Dienstag hat in Schwaderbach vor dem Zollamt die Gendarmenwache von der Arbeit heimkehrende Arbeiter beschossen. Dabei wurde ein Zollbeamter durch eine verletzte Augel getötet. Bei der Erwiderung des Feuers durch die Zollwache erlitt ein Gendarm einen tödlichen Schuß. Der Vorfall hat dazu geführt, daß tschechische Polizei und tschechisches Militär den Ort von drei Seiten eingeschlossen und angezündet haben, daß die

Bevölkerung mit Tränengas ausgeräuchert werden würde.

Darüber sind die meisten Familien auf deutsches Gebiet geflüchtet.

In Preitenbach, einem sudetendeutschen Dorf, das in der Nähe der deutschen Grenze bei Johanngeorgenstadt liegt, ist es am Dienstag ebenfalls zu schweren Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Bevölkerung gekommen, bei denen die Polizei schließlich den Ort verlassen mußte. Als sie heute mit großer Verstärkung zurückkam und sofort eine wilde Schießerei eröffnete, flüchtete fast die gesamte Bevölkerung auf deutsches Gebiet. Nach den bisherigen Meldungen schätzt man die Zahl der nach Deutschland übergetretenen Sudetendeutschen auf insgesamt etwa 3000.

Wieder zwei Tote in Eger

Hauptbüro der Sudetendeutschen Partei von Polizei besetzt.

In Eger kam es Mittwochabend erneut zu schweren Zusammenstößen. Tschechische Staatspolizei verbot unter Einsatz von Panzerwagen im Hotel Victoria, wo sich zur Zeit der Hauptsitz der Sudetendeutschen Partei befindet, eine Hausdurchsuchung vorzunehmen, um nun auch die restliche Tätigkeit der Sudetendeutschen Partei lahmzulegen und das gesamte Sudetendeutschentum führerlos zu machen.

Da zu befürchten war, daß durch Verhaftung der Mitglieder der Partei Tausende von Sudetendeutschen dem schärfsten Terror seitens der Tschechenpolizei ausgesetzt werden würden, widersetzte sich die Hauswache zunächst dem Eindringen der Polizei. Die Polizei eröffnete daraufhin das Feuer. Dabei wurde durch einen Querschläger ein tschechischer Polizist getötet. Anschließend drang die Polizei auch unter Anwendung von Gewaltmitteln in das Hotel Belzel gegenüber dem Hauptbahnhof ein, wo sich ebenfalls Büros der Sudetendeutschen Partei befinden. Sie feuerte ohne Grund in die Räume hinein und tötete dabei einen Mitarbeiter der Sudetendeutschen Partei.

Abgeordnete der SdP vor dem Standgericht

Ihr Schicksal völlig ungewiß.

Nach Mitteilung von amtlicher tschechischer Seite sind eine Reihe von sudetendeutschen Abgeordneten und Amtswaltern von der tschechischen Staatspolizei festgenommen und dem Standgericht überstellt worden, das gegen sie auf Grund der Ausnahmegesetze vorgehen werde. Von sudetendeutscher Seite verlautet dazu, daß sich unter den Verhafteten auch der Abg. Künzler befindet, der versucht habe, in Eger im westböhmischen Brauereirevier zu vermitteln und dabei von der Staatspolizei, der an der Vernichtung der Bevölkerung nichts rückwärtslos festgenommen wurde. Da die Standgerichtsbestimmungen sehr scharf sind, bestehen für das Schicksal der sudetendeutschen Führer die schlimmsten Befürchtungen.

Gesellschaftsbefehle für Sudetendeutsche

Man leistet keine Folge.

Am sudetendeutschen Gebiet haben viele Tausende von Sudetendeutschen heute vom tschechischen Militär auf wenige Stunden befristete Gesellschaftsbefehle erhalten.

Wie dazu berichtet wird, leisten die Sudetendeutschen den an sie ergangenen Einrückungsbefehlen der tschechischen Regierung keine Folge.

Keine Sowjettruppen durch Rumänien

Moskaus Druck auf Bukarest ohne Erfolg - Rumänischer Ministerrat einberufen.

Nachrichten aus bester Quelle zufolge habe, wie „Agencia Stefani“ aus Bukarest erfährt, König Carol eine persönliche Botschaft an Benesch gerichtet, die in Übereinstimmung mit den Ideen für eine friedliche Lösung der tschecho-slowakischen Frage sei. Außerdem habe König Carol, aus eigener Initiative Außenminister Comnen gebeten, den Vorschlag in der Genfer Liga nicht anzunehmen, um so mehr, als der aus den Außen-

Fortsetzung der Nachrichten auf der letzten Seite

